

# SPEKTRUM

## Ändert die Verarbeitung den Pestizidgehalt?

Schälen, Kochen, Säuern – Verarbeitungsprozesse beeinflussen die Gehalte von Pestizidrückständen in Lebensmitteln. Ob Marmelade oder Bier mehr oder weniger Rückstände enthalten als die rohe Orange oder das Malz, wird in Verarbeitungsstudien ermittelt. Das BfR hat im Auftrag der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eine Vielzahl solcher Studien ausgewertet und für diverse Pestizid-Lebensmittel-Kombinationen den spezifischen Verarbeitungsfaktor abgeleitet. Dieser gibt an, um welchen Faktor sich der Pestizidrückstand durch die typische Verarbeitung von Lebensmitteln verringert oder erhöht. So ist eine europäische Datenbank zu derzeit 143 verschiedenen Pestizidwirkstoffen entstanden. Die Faktoren dienen einer Verbesserung der Risikobewertung und liefern Überwachungsbehörden erste Anhaltspunkte, ob ein verarbeitetes Lebensmittel aus einem Rohprodukt hergestellt wurde, das den gesetzlichen Rückstandshöchstgehalt eines Pestizids einhielt.

Mehr erfahren:  
[www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de) > A-Z-Index: Verarbeitungsfaktoren



© Olga Guchek/shutterstock.com



© DmitryKazitsyn/Stockphoto

## Bambusgeschirr nicht in die Mikrowelle

Sei es der Mehrweg-Coffee-to-go-Becher oder das Geschirr-Set mit Tier-Motiv – der Handel bietet eine Vielzahl an „Bambusware“, auch für Kinder. Das bunte Geschirr ist leicht und bruchfest und enthält Bambusfasern als Füllstoff. Aus gesundheitlicher Sicht sind diese Produkte jedoch nicht in jedem Fall für die Verwendung als Geschirr geeignet. Grund sind die eingesetzten Kunststoffe: Für die Herstellung von Bambusware werden häufig Melaminharze verwendet, die aus Melamin und Formaldehyd bestehen. Das BfR hat festgestellt, dass bei höheren Temperaturen zu hohe Mengen dieser Substanzen aus dem Geschirr in die Lebensmittel übergehen und damit gesundheitlich bedenklich sein können. Gemäß Herstellerangaben dürfen Lebensmittel in Bambusgeschirr daher nicht in der Mikrowelle erhitzt werden. Übrigens: Bambusware wird in einigen Fällen mit Aussagen wie „enthält kein Plastik“ oder „100 % Natur“ beworben. Diese Kennzeichnung berücksichtigt nicht, dass diese Produkte auch aus Kunststoff bestünden, monieren Landeslabore und Verbraucherzentralen.

Mehr erfahren:  
[www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de) > A-Z-Index: Melamin

## Aufschlag im Aus

Wimpernseren versprechen lange und dichte Wimpern. Sie werden in Deutschland als kosmetische Mittel vertrieben. Die Wirkstoffe darin basieren auf dem körpereigenen Hormon Prostaglandin F. Solche Wimpernseren bergen nach Einschätzung des BfR gesundheitliche Risiken. Das BfR stützt sich bei seiner Aussage unter anderem auf klinische Studien und Langzeitbeobachtungen mit einem Medikament, das in den USA zur Behandlung eines geringen Wimpernwuchses zugelassen ist und einen Wirkstoff auf Basis von Prostaglandin F enthält. Beobachtet wurden Verfärbungen von Haut und Wimpern, juckende und gerötete Augen, Veränderungen der Struktur des Fettgewebes am Augenlid und ein verringerter Augeninnendruck. Zudem kann die Regenbogenhaut des Auges dauerhaft braune Pigmente einlagern. Verbraucherinnen und Verbraucher erkennen Wimpernseren mit Prostaglandinen in der Regel daran, dass ein Inhaltsstoff den Namensteil „Prost“ enthält.



© Africa Studio/shutterstock.com